



Holzliegen zwischen W14th und W15th Street.

Foto: Patrick J. Schnieper.

HIGH LINE NEW YORK, DILLER SCOFIDIO + RENFRO, 2009 – 2014

PARK MIT AUSSICHT

Der Park ist seit seiner Eröffnung mit fünf Millionen Besuchern pro Jahr ein richtiger Magnet geworden und hat dadurch einem ganzen Stadtteil neue Impulse gegeben. Was macht den Ort auf Stelzen, der zehn Meter über den Strassen New Yorks liegt, so attraktiv?

Die ehemalige Eisenbahn-Trasse über den Strassen von Chelsea wurde 1932 in Betrieb genommen, nachdem es mit der Bahn auf Strassenniveau immer wieder zu Fussgängerunfällen kam. Nun, seit Juni 2009, ist die Hochtrasse, die seit 1980 stillgelegt ist, ein Park. Der neue Stadtpark namens «High Line» bietet die Möglichkeit, den Stadtraum zwischen Gansevoort Street und 34th Street aus einer neuen, ungewöhnlichen Sicht zu betrachten. Die städtebauliche Perspektive ist einmalig; der Spaziergang auf der 2,3 Kilometer langen Parkanlage auf über 10 Metern Höhe über den Strassen von Manhattan ist schon fast spektakulär. Man sieht die Autos von oben, und die Häuserfassaden auf der Höhe des zweiten Obergeschosses bieten Einblicke in Büros, Galerien und Wohnungen.

Die Mischung zwischen wilder Natur und absolut klarer Landschaftsarchitektur macht die Einzigartigkeit dieses Parks auf Stelzen aus. Die architektonischen Elemente sind sehr präzise und von höchster Güte bezüglich Materialisierung. Die ganze Begrünung ist sehr roh gehalten, kein typischer Stadtpark mit putzig geschnittenen Rabatten. Auch die Übergänge zwischen Fussweg und der «wilden» Natur sind kontinuierlich, die Betonplatten laufen wie Finger in den Grünbereich und bilden so eine Einheit mit der Natur. Das einerseits sehr Rohe und das absolut Perfekte ergeben eine Spannung, die bezeichnend für die Stadt New York ist.

Die Lärmkulisse von New York City ist drei Stockwerke höher, zwischen Pflanzen und Bäumen, nur noch ein Teppich von Geräuschen: Quietschende Reifen, heulende Sirenen, Stimmengemurmel und rauschende Lüftungsanlagen auf den Hausdächern vermischen sich zu einem meerähnlichen Rauschen, das beruhigend wirkt...

Einer der grössten Impulse, welcher der Park ausgelöst hat, sind die «Hudson Yards» am Ende des High Line Parks zwischen der 30. und 34. Strasse. Da entsteht über den Abstellgleisen der Penn Station eine Ansammlung von Hochhäusern mit Büros und Wohnungen, eine Shopping-Mall mit hundert Luxusshops

und diversen Restaurants. Doch die zwei eigentlichen Hauptattraktionen werden «The Shed» und «Vessel» sein. «The Shed» ist eine multifunktionale Kunsthalle auf Schienen, die einen Platz von 17 000 m² überdecken kann. «Vessel» steht in direkter Nachbarschaft zu «The Shed» und ist eine »sinnfreie« Treppenanlage über den Gleisen der Penn Station.

Die surrealistische Welthauptstadt New York hat mit dem Park «The High Line» definitiv eine städtebaulich neue Dimension geschaffen, die auf einer der verrücktesten Plätze dieser Erde eine neue Perspektive bietet! Tipp: Einen Sonnenuntergang im September auf der Höhe zwischen W14th und W15th Street im Bereich der Holzliegen geniessen, ist ein Highlight. Die untergehende Sonne glüht mit voller Kraft rechtwinklig auf Manhattan zu und lässt alle Gebäude, Pflanzen und Menschen in einer rotorangen Aura erscheinen. Für weniger Romantische gibt es das «Freiluftstrassenkino», wo man durch eine Glasscheibe auf Holzbänken sitzend mit Blick nach unten auf die Tenth Avenue schauen kann, wie die Autos unten durchbrausen – am besten in der blauen Stunde besuchen, da werden die roten Bremslichter der Autos zu einer richtigen Lichtshow! Was man als Kunstinteressierter auch nicht verpassen sollte, ist das Whitney Museum, das 2015 eröffnet wurde und direkt am Anfang vom Park im Meatpacking District liegt.

Seit der Eröffnung des ersten Parkabschnittes im Jahr 2009 bis heute ist jedes Jahr etwas dazugekommen, das sich lohnt, entdeckt zu werden. Ich bin gespannt, wie sich der Park und seine Umgebung weiterentwickeln. ■

PATRICK J. SCHNIEPER führt seit 1999 das Architekturbüro Schnieper Architekten. In seinem Blog «ArchitekturCumulus» berichtet er regelmässig über seine Beobachtungen und Gedanken zu architektonischen Themen.



Die in der Kolumne zum Ausdruck kommenden Ansichten und Meinungen müssen sich nicht mit jenen von RAUM UND WOHNEN decken.